

## Die Entsalzungsfront: Wasser als Israels Achillesferse

***Die Fähigkeit des Iran, die Entsalzungsinfrastruktur zu bedrohen, zeigt eine strukturelle Schwäche im Herzen der israelischen Wirtschaft, der militärischen Durchhaltefähigkeit und der regionalen Stellung.***



21. April 2026

Da Israel zur Deckung von fast 80 Prozent seines Trinkwasser- und Industriebedarfs nahezu vollständig auf Meerwasserentsalzung angewiesen ist, ist das Land einer Sicherheitsgefährdung ausgesetzt, die sich von der der Staaten am Persischen Golf unterscheidet.

Während sich die [Entsalzungsanlagen am Golf](#) über weite geografische Gebiete erstrecken, ist Israels Produktionskapazität auf einen schmalen Küstenstreifen begrenzt. Diese Konzentration macht Israels Wasserversorgungssystem anfällig für einen Stillstand durch Raketenangriffe oder Selbstmorddrohnenangriffe von mehreren Fronten – eine Gefahr, die die Fähigkeiten konventioneller Luftabwehrsysteme übersteigt.

Je länger sich die Konfrontation mit dem Iran hinzieht, desto mehr verwandeln sich diese Anlagen von ziviler Infrastruktur in strategische Ziele. Israels fünf wichtigste Entsalzungsanlagen sind zu zentralen Knotenpunkten in Teherans Zielkatalog geworden, wodurch die innere Stabilität und die regionalen Wasserverpflichtungen von weitreichenden Störungen bedroht sind.

### **Eine schmale Küstenlinie – konzentrierte Verwundbarkeit**

Israel ist möglicherweise der weltweit am stärksten zentralisierte Staat in Bezug auf die Meerwasserentsalzung. Fünf große Anlagen – Ashkelon, Ashdod, Palmachim, Sorek und Hadera – produzieren den überwiegenden Teil des Trinkwassers für Haushalte, Landwirtschaft und Industrie.

Der [Sorek-Komplex](#), eine der weltweit größten Umkehrosmose-Entsalzungsanlagen, hat einen besonders hohen strategischen Wert. Ein Angriff, der diese Anlage außer Gefecht setzt, würde nicht nur zu einer vorübergehenden Verknappung führen. Er könnte innerhalb weniger Tage die Wasserversorgung ganzer Gebiete von Gush Dan, einschließlich Tel Aviv und der umliegenden Siedlungen, lahmlegen.

Es ist zudem offensichtlich, dass Israels Wasserversorgungssystem aus sicherheitstechnischer Sicht keine ausreichende geografische Tiefe aufweist. Alle Anlagen liegen innerhalb der effektiven Reichweite von Präzisionsraketen und sind maritimen Bedrohungen schutzlos ausgeliefert.

Besonders anfällig sind ihre Offshore-Zulaufleitungen. Diese Unterwassersysteme können durch Marine-Drohnen, unbemannte U-Boote oder Seeminen angegriffen werden, wodurch die Wasserentnahme und -aufbereitung fast augenblicklich zum Erliegen käme.

Ein erfolgreicher Angriff allein auf Hadera könnte die Versorgung des Nordens und der Mitte des Landes erheblich beeinträchtigen und einen enormen Druck auf die Notfallplaner ausüben, die bereits mit erschöpften Grundwasserreserven und der schwindenden Kapazität des Sees Genezareth zu kämpfen haben.

### **Die Abhängigkeitsfalle bei Gas und Wasser**

Die gravierendste strukturelle Schwäche des israelischen Wassersektors liegt in seiner Abhängigkeit von Erdgas. Im Gegensatz zu den Golfstaaten, die über große Notreserven an flüssigem Brennstoff verfügen, um Entsalzungsanlagen in Krisenzeiten am Laufen zu halten, ist Israel fast vollständig auf Gas aus den Feldern [Tamar und Leviathan](#) im Mittelmeer angewiesen und strebt nun [die Übernahme](#) des libanesischen Gasfeldes Qana an.

Das bedeutet, dass sich jeder erfolgreiche Angriff auf die Offshore-Gasinfrastruktur rasch über den Energiesektor hinaus auswirken würde. Eine Unterbrechung der Gasversorgung würde das nationale Stromnetz beeinträchtigen und gleichzeitig die Stromversorgung von Entsalzungsanlagen unterbrechen.

Diese doppelte Abhängigkeit macht die Wasserversorgungssicherheit Israels zu einer Geisel der Offshore-Infrastruktur. Gasplattformen lassen sich nur schwer gegen Drohnenschwärme, Schiffsabwehrraketen oder koordinierte Marineangriffe verteidigen.

Ein Angriff auf Leviathan beispielsweise würde israelische Planer vor eine unmögliche Entscheidung stellen: Soll das verbleibende Gas zur Stromerzeugung für Krankenhäuser und militärische Einrichtungen verwendet werden oder für Entsalzungsanlagen, um sicherzustellen, dass die Haushalte weiterhin mit Wasser versorgt werden?

Diese Überschneidung verstärkt den Druck, den der Iran ausüben kann. Ein einziger Angriff auf ein Offshore-Ziel könnte zwei strategische Sektoren gleichzeitig lahmlegen.

### **Wasser als regionaler Druckpunkt**

Die Auswirkungen eines Angriffs auf die israelische Entsalzungsinfrastruktur reichen weit über den Besatzungsstaat selbst hinaus. Im Rahmen seines Friedensabkommens mit Jordanien ist Israel [verpflichtet](#), Amman jährlich festgelegte Wassermengen zur Verfügung zu stellen.

Jede ernsthafte Beschädigung der israelischen Meerwasserentsalzungsanlagen würde diese Lieferungen mit ziemlicher Sicherheit unterbrechen und die Krise direkt über den Jordan tragen.

Diese Dynamik verwandelt Meerwasserentsalzungsanlagen von öffentlichen Versorgungsbetrieben in Instrumente regionalen Drucks. Angriffe auf diese Anlagen würden nicht nur Israel intern schwächen, sondern auch benachbarte Regierungen unter Druck setzen und die [Anfälligkeit](#) regionaler Vereinbarungen offenbaren, die auf der israelischen Infrastruktur basieren.

Jordanien wäre als Erstes betroffen. Doch die Folgen würden auch das übergeordnete Gerüst der Normalisierungsabkommen und der regionalen Zusammenarbeit auf die Probe stellen. Für Teheran bedeutet dies eine zusätzliche Hebelwirkung. Die Abhängigkeit von Israel bei kritischen Ressourcen wird zu einer wachsenden strategischen Belastung.

Dies könnte wiederum die Nachbarstaaten dazu veranlassen, nach Alternativen zu suchen, Druck auf Washington und Tel Aviv auszuüben, ihre Konfrontation mit dem Iran zu entschärfen, oder den langfristigen Wert der regionalen Beziehungen zu Israel neu zu bewerten.

### **Cyberangriffe und unsichtbare Sabotage**

Israel verfügt über einen der weltweit fortschrittlichsten Cybersicherheitssektoren, doch wiederholte [iranische Cyberangriffe](#) haben echte Schwachstellen in industriellen Steuerungssystemen aufgedeckt.

Entsalzungsanlagen sind auf eine komplexe digitale Infrastruktur angewiesen, um das chemische Gleichgewicht, den Wasserdruck und die Membranfiltration zu regulieren. Ein Eindringen in diese Systeme würde es Angreifern ermöglichen, den Chlorgehalt zu verändern, den Pumpendruck zu stören oder empfindliche Geräte physisch zu beschädigen.

Die Gefahr der Cyberkriegsführung liegt darin, dass sie weitgehend unsichtbar ist. Im Gegensatz zu Raketenangriffen kann digitale Sabotage unbemerkt ablaufen und Verwirrung und Panik auslösen, bevor die Ursache der Störung identifiziert wird.

Selbst eine 24-stündige Abschaltung in Sorek könnte Millionen Menschen ohne Wasser zurücklassen und Sektoren, die auf hochaufbereitetes Wasser angewiesen sind – darunter die Halbleiterfertigung, die Pharmaindustrie und die Präzisionsindustrie –, schwere Verluste zufügen.

Je stärker Israel die Verwaltung der Wasserinfrastruktur digitalisiert, desto attraktiver wird dieser Sektor als Ziel für grenzüberschreitende Cyberangriffe.

### **Vorsätzliche Verschmutzung und langfristige Störungen**

Die östliche Mittelmeerküste ist zudem in Kriegszeiten besonders anfällig für Umweltverschmutzung. Ein Angriff auf vor der Küste liegende Tankschiffe oder auf Lagerstätten in Haifa oder Ashdod könnte [Ölverschmutzungen](#) auslösen, die groß genug sind, um die Wasserentnahmestellen für die Meerwasserentsalzung innerhalb weniger Stunden außer Betrieb zu setzen.

Israels starke Abhängigkeit von der Umkehrosmose macht diese Bedrohung besonders gravierend. Selbst ein begrenzter Kontakt mit Ölrückständen kann Filtermembranen dauerhaft beschädigen. Ihr Austausch ist weder schnell noch einfach, insbesondere unter Kriegsbedingungen, wenn die Lieferketten ohnehin schon stark belastet sind.

Diese Art der Umweltkriegsführung ist besonders gefährlich, da ihre Auswirkungen nicht mit dem Ende der Kampfhandlungen aufhören. Eine Ölverschmutzung würde nicht nur kurzfristig die Entsalzungskapazitäten lahmlegen, sondern auch die Meeresökosysteme schädigen, die für natürliche Filterprozesse sorgen.

Dies würde die Betriebskosten in die Höhe treiben, die Wasserqualität verschlechtern und Teile der israelischen Küste noch lange nach Kriegsende wirtschaftlich lahmlegen.

### **Die wirtschaftlichen Kosten strategischer Wasserknappheit**

Aus investitions- und finanzwirtschaftlicher Sicht stellt die Instabilität der Wasserversorgungssicherheit eine direkte Bedrohung für das „Startup-Nation“-Modell des Besatzungsstaates dar. Internationale Investoren und große Technologieunternehmen bewerten Risiken anhand der Stabilität lebenswichtiger Ressourcen.

Sobald Wasser selbst zu einem gefährdeten Gut wird, steigen die Kosten für staatliche Versicherungen, während Kapital aus Sektoren abfließt, die große Mengen Wasser verbrauchen.

Eine längere Unterbrechung der Wasserversorgung im Großraum Tel Aviv könnte Verluste verursachen, die die wirtschaftlichen Auswirkungen herkömmlicher Raketenangriffe übersteigen. Wasser ist mit allen Bereichen der Wirtschaft verbunden, von Haushalten und Krankenhäusern bis hin zu Industrieparks und der Hightech-Produktion.

Internationale Ratingagenturen bewerten Israels [Kreditwürdigkeit](#) bereits anhand seiner Fähigkeit, Kriegsschocks abzufedern, die Infrastruktur zu schützen und die Wirtschaftstätigkeit während eines langwierigen Konflikts aufrechtzuerhalten. Jede größere Störung im Wassersektor würde die Bedenken hinsichtlich der finanziellen Belastung, des Anlegervertrauens und der Fähigkeit des Staates, grundlegende Dienstleistungen aufrechtzuerhalten, weiter verstärken.

Dies würde die Kreditkosten in die Höhe treiben und den Staatshaushalt, der ohnehin schon durch Militärausgaben belastet ist, zusätzlich unter Druck setzen.

„Thirst Economy“ (Durstwirtschaft) ist mittlerweile ein Begriff, der in Finanzanalysekreisen immer häufiger zu hören ist, wo Wasser zum zentralen Maßstab für die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit eines Landes wird.

### **Das Problem der Lieferkette**

Israels Entsalzungssystem ist in hohem Maße von importierter Technologie, Präzisionsersatzteilen und Spezialchemikalien abhängig. Eine Unterbrechung des Hafenbetriebs, der Schifffahrtswege oder der Lieferketten im Kriegsfall würde die routinemäßige Wartung zunehmend erschweren.

Chemikalien gegen Kalkablagerungen, Desinfektionsmittel, Filtermembranen und elektronische Steuerungssysteme erfordern alle zuverlässige Importe. Jeder Mangel würde die Betreiber der Anlagen zwingen, entweder die Wasserqualität zu senken oder die Anlagen ganz stillzulegen, um Schäden an den Anlagen zu vermeiden.

Wenn diese Anlagen unter Kriegsbedingungen nicht mehr aufrechterhalten werden können, wird es weitaus schwieriger, alle anderen Säulen der israelischen Macht – von der Industrie und der öffentlichen Gesundheit bis hin zur militärischen Bereitschaft und dem regionalen Einfluss – aufrechtzuerhalten.

Dies stellt die israelischen Planer vor eine weitere Herausforderung. Der Aufrechterhalt des Entsalzungssektors während eines langwierigen Konflikts könnte kostspielige Luftbrücken für kritische Ersatzteile und Chemikalien erfordern – eine Option, die auf Dauer nur schwer aufrechtzuerhalten ist.

Israels Entsalzungsnetzwerk ist zu einem der deutlichsten Beispiele dafür geworden, wie technologische Raffinesse auch strategische Anfälligkeit schaffen kann. Die Wasserversorgungssicherheit steht nun im Mittelpunkt der militärischen und wirtschaftlichen Kalkulationen des Besatzungsstaates.

Sollten diese Anlagen unter Kriegsbedingungen nicht mehr aufrechterhalten werden können, wird es weitaus schwieriger, alle anderen Säulen der israelischen Macht – von der Industrie und der öffentlichen Gesundheit bis hin zur militärischen Bereitschaft und dem regionalen Einfluss – aufrechtzuerhalten.